

Kinder- und Jugend- Gesundheitsbericht 2010 für die Steiermark

**Gesundheitsziel:
Gesundheitssystem
gesundheitsfördernd gestalten**

**Kapitel 24: Altersspezifische
Gesamtmortalität**



**gesundheit
steiermark**



**Das Land
Steiermark**

Inhaltsverzeichnis

24	Altersspezifische Gesamtmortalität	148
24.1	Bedeutung des Indikators „Altersspezifische Gesamtmortalität“	148
24.2	Berechnung/Darstellung des Indikators „altersspezifische Gesamtmortalität“	148
24.3	„Altersspezifische Gesamtmortalität“ nach Geschlecht und im Bundesländervergleich....	149
24.4	„Altersspezifische Gesamtmortalität“ nach Geschlecht und Trend.....	149
24.5	„Säuglingssterblichkeit“ nach Geschlecht und im Bundesländervergleich	150
24.6	Zusammenfassung.....	151
	Literatur	151

24 Altersspezifische Gesamtmortalität

24.1 Bedeutung des Indikators „Altersspezifische Gesamtmortalität“

Als ein Indikator für die Qualität der gesundheitlichen Betreuung kann neben der Lebenserwartung und der Morbidität die Mortalität gesehen werden (Schubert & Horch, 2004, S. 34). Treten in einer Bevölkerung im Vergleich zu einer anderen verstärkt Todesfälle auf, so kann dies als Hinweis auf besonders hohe Gesundheitsrisiken gedeutet werden (LÖGD, 2006, S. 128) und es lassen sich Rückschlüsse auf die Verfügbarkeit und Zugänglichkeit von medizinischer Versorgung tätigen (WHO, 2005, S. 60). Die Sterblichkeit gibt jedoch auch einen Hinweis auf gesellschaftliche Rahmenbedingungen für die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen (Schubert & Horch, 2004, S. 34). So treten zwischen verschiedenen sozioökonomischen Gruppen unterschiedliche Mortalitätsraten auf (WHO, 2005, S. 13). Hohe Mortalitätsraten bei Kindern und Jugendlichen können einen Anhaltspunkt für eine hohe Anzahl vermeidbarer Todesfälle darstellen (Rigby & Köhler, 2002, S. 46).

Durch die Umorientierung der Gesundheitsdienste in Richtung Gesundheitsförderung und Prävention mit Bedacht auf die Erreichung benachteiligter Gruppen, wie in den Gesundheitszielen Steiermark verankert, kann ein wichtiger Beitrag für den Gesundheitserhalt einzelner Personen geleistet werden (Land Steiermark, 2007, S. 28). Diese Umorientierung kann auch helfen, Mortalitätsraten zu senken und somit die Lebenserwartung zu erhöhen (WHO, 2005, S. 16-18).

24.2 Berechnung/Darstellung des Indikators „altersspezifische Gesamtmortalität“

Zur Darstellung der Kindersterblichkeit wird seitens der EU im Rahmen des Indikatorensets „CHILD“ neben der Säuglingssterblichkeit die Analyse der Gesamtmortalität der unter 20-Jährigen empfohlen. Diese soll pro 100.000 Personen für die Gesamtbevölkerung und nach Geschlechtern getrennt dargestellt werden, darüber hinaus ist eine Trennung nach sozioökonomischen Faktoren wünschenswert (Rigby & Köhler, 2002, S. 46).

Die Säuglingssterblichkeit soll durch die Zahl der gestorbenen Kinder bis zum Alter von einem Jahr auf 1.000 Lebendgeburten und nach Geschlecht getrennt dargestellt werden. Auch hier wird eine Darstellung der Zahlen nach sozioökonomischen Faktoren gewünscht (Rigby & Köhler, 2002, S.46).

Bei beiden Indikatoren ist eine Differenzierung nach sozioökonomischen Faktoren aufgrund der vorliegenden Daten nicht möglich. Um Zufallsschwankungen in der Sterblichkeit auszugleichen wurde für den Vergleich zwischen den Bundesländern ein Durchschnitt für die Jahre von 2004 bis 2008 berechnet.

24.3 „Altersspezifische Gesamtmortalität“ nach Geschlecht und im Bundesländervergleich

Gliederungs- merkmal	gesamt	weiblich	männlich
	rohe Rate pro 100.000 im Durchschnitt von 2004 bis 2008		
Bundesländer			
Burgenland	38,0	30,8	45,0
Kärnten	31,4	21,1	41,3
Niederösterreich	41,6	31,0	51,6
Oberösterreich	38,5	29,6	47,0
Salzburg	38,2	31,2	44,7
Steiermark	33,1	24,8	41,1
Tirol	33,5	25,2	41,5
Vorarlberg	39,6	32,0	46,8
Wien	47,4	41,5	53,0
Österreich	39,1	30,7	47,0

Datenquelle: Statistik Austria; Berechnung FH JOANNEUM

Tabelle 24.1: Gesamtmortalität nach Geschlecht und im Bundesländervergleich

Im Durchschnitt verstarben in den Jahren 2004 bis 2008 in der Steiermark 33 Personen im Alter von null bis 19 Jahren pro 100.000 Personen. Die Sterblichkeit liegt unter jener von Gesamtösterreich (39 Verstorbene pro 100.000 Personen im Alter von 0 bis 19 Jahren) und ist im Bundesländervergleich die zweitniedrigste Mortalitätsrate.

In allen Bundesländern lässt sich im Zeitraum von 2004 bis 2008 durchschnittlich eine höhere Sterblichkeit von männlichen Kindern und Jugendlichen im Alter von null bis 19 Jahren als von solchen weiblichen Geschlechts feststellen.

24.4 „Altersspezifische Gesamtmortalität“ nach Geschlecht und Trend

Gliederungs- merkmal	gesamt	weiblich	männlich
	rohe Rate pro 100.000		
2000	47,15	38,12	55,71
2001	40,26	28,58	51,36
2002	39,78	30,67	48,39
2003	33,71	23,13	43,70
2004	36,42	29,80	42,67
2005	35,54	26,79	43,82
2006	33,07	20,45	45,05
2007	26,62	21,52	31,46
2008	33,87	25,13	42,18

Datenquelle: Statistik Austria; Berechnung FH JOANNEUM

Tabelle 24.2: Gesamtmortalität nach Geschlecht in der Steiermark und im zeitlichen Verlauf

Betrachtet man die Gesamtmortalität gemäß den Empfehlungen von Rigby und Köhler für alle Personen bis 20 Jahre, so ist seit 2001 eine einigermaßen gleichbleibende Sterblichkeitsrate mit starken jährlichen Schwankungen zu beobachten, nur 2000 ist eine höhere Rate erkennbar. Generell ist jedoch die Sterblichkeit von männlichen Kindern und Jugendlichen höher als jene von weiblichen Personen dieses Alters.

24.5 „Säuglingssterblichkeit“ nach Geschlecht und im Bundesländervergleich

Gliederungs- merkmal	Bgl			Ktn			NÖ			OÖ			Sbg			Stmk			T			Vbg			W			Ö		
	g	w	m	g	w	m	g	w	m	g	w	m	g	w	m	g	w	m	g	w	m	g	w	m	g	w	m	g	w	m
Jahr	auf 1.000 Lebendgeborene gleichen Geschlechts bei Mädchen und Buben, auf 1.000 Lebendgeborene bei Gesamt																													
1990	4,9	4,5	5,3	7,5	8,3	6,7	7,8	6,9	8,6	7,7	6,1	9,2	8,1	6,3	9,7	6,2	5,3	7,1	9,4	8,7	10,1	9,4	9,8	9,0	8,7	8,7	8,6	7,8	7,1	8,5
1991	8,1	9,3	7,1	7,4	4,9	9,8	7,2	5,4	9,0	8,0	7,4	8,5	5,7	5,0	6,3	5,9	5,5	6,2	8,0	7,5	8,4	8,8	6,7	10,9	8,5	7,9	9,0	7,5	6,5	8,4
1992	7,6	9,2	6,1	7,3	4,0	10,4	6,2	5,2	7,0	8,4	6,9	9,7	5,0	3,4	6,5	6,4	6,3	6,6	7,6	7,9	7,2	7,6	6,0	9,1	9,9	8,4	11,4	7,5	6,5	8,5
1993	5,1	5,2	5,0	5,9	5,8	6,1	6,3	4,7	7,8	6,9	5,4	8,5	5,5	5,4	5,7	5,2	4,3	6,1	7,3	6,2	8,4	4,4	4,8	4,0	8,1	7,6	8,6	6,5	5,6	7,3
1994	5,3	2,4	8,1	5,3	6,2	4,4	7,4	7,0	7,9	7,1	5,4	8,8	6,0	6,6	5,5	4,4	3,2	5,6	7,3	6,2	8,4	5,4	5,8	4,9	5,9	5,8	6,0	6,3	5,6	6,9
1995	4,8	4,8	4,8	4,4	2,3	6,4	5,3	4,3	6,3	5,6	6,6	4,7	6,3	6,7	6,0	2,0	1,7	2,3	5,1	3,3	6,8	7,1	7,8	6,4	7,7	6,4	8,9	5,4	4,9	5,9
1996	6,1	4,9	7,3	5,3	5,7	4,8	4,6	4,0	5,1	5,8	5,2	6,4	4,7	3,0	6,5	3,7	4,2	3,3	6,0	6,3	5,7	5,0	5,8	4,2	5,4	5,1	5,6	5,1	4,8	5,3
1997	4,5	3,4	5,5	4,4	4,6	4,2	4,4	4,3	4,6	6,0	4,8	7,1	5,4	4,8	6,0	4,6	4,9	4,4	3,4	3,7	3,2	4,2	5,2	3,3	4,6	5,7	3,5	4,7	4,7	4,7
1998	3,0	2,6	3,4	4,2	3,7	4,7	4,4	4,0	4,8	4,2	3,2	5,1	4,6	4,7	4,4	3,5	3,1	3,9	6,2	6,0	6,4	5,7	4,4	6,9	7,0	6,9	7,0	4,9	4,5	5,3
1999	3,1	4,5	1,8	3,6	4,3	3,0	5,1	5,1	5,1	4,2	3,4	5,0	2,7	2,3	3,1	3,3	3,3	3,2	3,9	4,9	3,0	7,1	8,0	6,3	5,1	4,7	5,5	4,4	4,3	4,4
2000	5,0	4,8	5,2	3,3	3,6	3,0	5,4	3,1	7,5	4,9	5,3	4,5	3,5	3,1	3,9	4,2	4,2	4,2	5,3	3,5	7,0	5,9	4,2	7,6	5,1	5,2	5,0	4,8	4,2	5,4
2001	5,4	0,9	9,7	5,0	4,5	5,5	4,1	3,3	4,8	4,7	3,6	5,7	4,0	2,0	6,1	3,3	2,3	4,3	4,9	4,5	5,2	6,5	4,7	8,2	6,3	5,0	7,6	4,8	3,7	6,0
2002	2,3	1,0	3,5	2,5	1,7	3,3	3,9	2,8	5,0	3,7	3,1	4,2	4,4	3,1	5,7	2,9	2,8	3,0	3,9	3,5	4,2	4,7	3,0	6,5	5,7	5,4	6,0	4,1	3,4	4,7
2003	6,0	6,4	5,6	2,3	3,0	1,6	4,6	3,6	5,5	4,7	4,5	4,8	4,4	5,6	3,3	3,1	2,0	4,2	3,1	1,8	4,3	3,4	3,2	3,7	6,3	6,0	6,6	4,5	4,0	4,9
2004	2,3	1,8	2,7	2,9	2,5	3,2	4,4	4,0	4,8	5,2	4,8	5,5	4,8	5,9	3,7	3,2	2,5	3,9	4,0	3,2	4,7	4,0	4,5	3,4	5,7	5,8	5,6	4,5	4,3	4,7
2005	3,7	5,6	1,8	2,9	1,7	4,1	3,6	3,3	3,9	3,7	2,7	4,6	4,5	4,7	4,4	3,5	3,5	3,6	3,9	4,1	3,7	5,0	6,8	3,4	5,7	5,4	6,1	4,2	4,0	4,4
2006	3,8	2,8	4,8	3,7	3,8	3,5	3,5	2,7	4,2	3,4	2,4	4,3	2,2	2,0	2,3	3,4	2,2	4,6	3,3	3,9	2,8	4,7	5,9	3,5	4,3	3,7	4,8	3,6	3,1	4,1
2007	4,1	3,8	4,4	2,1	2,2	2,0	4,4	4,0	4,8	3,4	2,8	4,0	2,4	2,0	2,7	2,5	2,4	2,5	2,3	2,8	1,8	3,2	2,1	4,4	5,4	4,6	6,3	3,7	3,3	4,1
2008	3,2	4,5	1,8	1,9	1,3	2,5	4,7	3,4	5,9	3,1	2,5	3,7	2,6	1,2	3,8	2,7	2,0	3,5	1,6	2,2	1,1	4,0	1,6	6,1	5,5	5,0	6,0	3,7	3,0	4,4
Ø 2004 -2008	3,4	3,7	3,1	2,7	2,3	3,1	4,1	3,5	4,7	3,8	3,1	4,4	3,3	3,2	3,4	3,1	2,5	3,6	3,0	3,2	2,8	4,2	4,2	4,1	5,3	4,9	5,8	3,9	3,5	4,3

Datenquelle: Statistik Austria: Demographisches Jahrbuch 2008, S. 169, 171, 249 und 251

Tabelle 24.3: Säuglingssterblichkeit nach Geschlecht, im Bundesländervergleich und im zeitlichen Trend

g: gesamt

w: weiblich

m: männlich

Die Säuglingssterblichkeit – also die Sterblichkeit der Kinder im ersten Lebensjahr – ist seit 1990 in der Steiermark von 6,2 Gestorbenen pro 1.000 Lebendgeburten auf 2,7 Gestorbene pro 1.000 Lebendgeburten im Jahr 2008 zurückgegangen, wobei dieser Rückgang jährlichen Schwankungen unterliegt. Um diese Schwankungen auszugleichen und einen Vergleich zwischen den Bundesländern und den Geschlechtern zu ermöglichen, wurde ein Durchschnitt für die Jahre 2004 bis 2008 berechnet. In diesem Zeitraum fällt die Säuglingssterblichkeit der Mädchen mit 2,5 Gestorbenen pro 1.000 Lebendgeburten durchschnittlich geringer aus als bei Buben, wo sie bei 3,6 Gestorbenen pro 1.000 Lebendgeburten liegt. Dies bestätigt, dass Geschlecht als beeinflussender Faktor für die Sterblichkeit gilt (Gesundheitsberichterstattung des Bundes, 24.07.2008).

In den Jahren 2004 bis 2008 lag die Säuglingssterblichkeit in der Steiermark durchschnittlich etwas unter der Säuglingssterblichkeit im österreichischen Schnitt, wo sowohl die Sterblichkeit der männlichen (4,3 Gestorbene pro 1.000 Lebendgeburten) als auch der weiblichen Säuglinge (3,5 Gestorbene pro 1.000 Säuglinge) höher als in der Steiermark war.

24.6 Zusammenfassung

Insgesamt weisen die Gesamtsterblichkeitsraten von Kindern und Jugendlichen, wenn nur die Sterblichkeit der unter 20-Jährigen betrachtet wird, auf eine Stagnation der Sterblichkeit in den letzten acht Jahren hin. Die Sterblichkeit der Buben und männlichen Jugendlichen unter 20 Jahren liegt jedoch über jener der Mädchen. Dies gilt auch für die Säuglingssterblichkeit, wobei diese über die Zeit rückläufig ist. Im Bundesländervergleich ist die Sterblichkeit der Kinder und Jugendlichen bis 20 Jahre in der Steiermark in den Jahren 2004 bis 2008 durchschnittlich die zweitniedrigste.

Literatur

Gesundheitsberichterstattung des Bundes. (24.07.2008). *Säuglingssterblichkeit Kapitel 1.4.4 [Gesundheit in Deutschland, 2006]*. Download vom 24. Juli 2008 von http://www.gbe-bund.de/gbe10/ergebnisse.prc_tab?fid=10567&suchstring=&query_id=&sprache=D&fund_typ=TEXT&methode=&vt=&verwandte=1&page_ret=0&seite=1&p_lfd_nr=17&p_news=&p_sprachz=D&p_uid=gastg&p_aid=76059827&hlp_nr=2&p_janein=J.

Land Steiermark. (2007). *Gesundheitsziele Steiermark. Ein Projekt im Auftrag des Gesundheitsfonds Steiermark. FH JOANNEUM Gesundheitsmanagement im Tourismus in Kooperation mit HealthCarePueringer*. Graz: Gesundheitsplattform Steiermark.

LÖGD. (2006). *Indikatorensetz für die Gesundheitsberichterstattung in Nordrhein-Westfalen, Band 1: Themenfelder 1 – 3, Adaptierte Fassung für NRW, 2005*. Bielefeld: LÖGD.

Rigby, M. & Köhler, L. (Hrsg.). (2002). *Child Health Indicators of Life and Development (CHILD). Report to the European Commission*. Staffordshire, Luxembourg: European Union Community Health Monitoring Programme.

Schubert, I. & Horch, K. (2004). *Schwerpunktbericht der Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Gesundheit von Kindern und Jugendlichen*. Berlin: Robert Koch-Institut.

Statistik Austria. (2009). *Demographisches Jahrbuch 2008*. Wien: Statistik Austria.

WHO. (2005). *Der Europäische Gesundheitsbericht. Maßnahmen für eine bessere Gesundheit der Kinder und der Bevölkerung insgesamt*. Kopenhagen. WHO-Regionalbüro für Europa.